

Zaunkönig

Troglodytes troglodytes

Der Zaunkönig ist ein kleiner, rundlicher Vogel mit brauner Färbung, die eine dunkle Querbänderung aufweist. Bei seinem kecken Auftreten fällt besonders der steil hochgestellte Schwanz auf. Er ist ein liebenswerter Vogel, der seine geringe Größe mit einer lauten Stimme wettmacht. Der kräftig schmetternde Gesang wird selbst im Winter vorgetragen. Im Wald, an Böschungen, auf Friedhöfen, an Wegrändern, in Parks sowie in naturnahen Gärten können wir dem kleinen Sänger begegnen. Eine besondere Vorliebe hat er für kleine Bachläufe mit dichter Ufervegetation. Der Zaunkönig hält sich gerne im Bereich der Krautschicht in Bodennähe auf. Mit seinem Tarngefieder ist er im Unterholz nur schwer auszumachen und deswegen viel leichter zu hören als zu sehen. Der Flug ist schnurrend und geradlinig.

Zaunkönige bauen ihr kugelähnliches Moosnest in die unterschiedlichsten Nischen; hier: Halbhöhlenkasten.
Foto R. Groß.



Zaunkönige ernähren sich fast ausschließlich von tierischer Nahrung, vor allem von Spinnen, Weberknechten, Insekten, Motten und Fliegen und deren Eiern und Larven. Durch seinen kleinen Wuchs (er ist nach Sommer- und Wintergoldhähnchen der drittkleinste Vogel bei uns) und dem kleinen spitzen Schnabel gelingt es dem Zaunkönig, in kleinste Spalten und Ritzen vorzudringen, um die Nahrung vorrangig in Bodennähe in Reisighaufen oder im Wurzelwerk aufzunehmen.

Sein wissenschaftlicher Name *Troglodytes troglodytes* bedeutet so viel wie Höhlenbewohner. Dies erscheint allerdings irreführend, da der Zaunkönig nur gelegentlich in Höhlen brütet. Jedoch kann sich dieser Name auch auf die Höhlenform des Nestes selbst beziehen. Viel treffender sind Trivialnamen wie „Mäusekönig“ oder „Zaunshlüpfer“, die auf seine kleine Körperform und Lebensweise hindeuten.

Lebensraum und Brutstandorte

Der Zaunkönig ist recht anpassungsfähig und kommt daher in den unterschiedlichsten Lebensräumen vor. Bevorzugt werden jedoch Mischwälder mit einer dichten Krautschicht (Brennnesseln, Farne oder Gräser) und es besteht eine Vorliebe für feuchte Böden. Daher erreicht er höchste Siedlungsdichten in unterholzreichen

Auwäldern mit hohem Grundwasserstand. Wälder mit Schonungen, Wegeböschungen, Erdanrissen, Windbrüchen mit Baumstümpfen, Reisighaufen oder Holzstöben werden ebenfalls gerne bewohnt. Im ausgespülten Wurzelwerk von Bächen und Flüssen findet der Vogel ideale Lebensbedingungen, genügend Deckung, Nahrung und versteckte Nistplätze.

In Ortschaften trifft man den Zaunkönig oft in naturnahen Gärten mit heimischen Heckenpflanzen und Sträuchern sowie in Ruinen und Mauern. Er mag „verwildertes“ Gelände mit überwachsenen Zäunen sowie Dornen- und Brombeergestrüpp, worin sich der Zaunkönig gut verstecken kann. Im Winter ist er bevorzugt an eisfreien Bachläufen zu finden, da er hier immer etwas zu fressen findet. Gerne überwintern Zaunkönige in Schilfgebieten.

Im März beginnt das Zaunkönigmännchen mit dem Nestbau. Es bietet dem Weibchen gleich mehrere kugelige Nester an, von denen letzteres eines auswählt und für das Gelege mit Moos, altem Laub, Haaren und Federn auspolstert. Sein kreisrundes, im Durchschnitt etwa 2,5 cm großes Einschluflloch befindet sich an der Seite. Das Nest wird meist niedrig über dem Boden oder unmittelbar am Boden angelegt. Sein Standort ist recht variabel: Bald wird es gut verborgen zwischen den Wurzeln eines umgestürzten Baumes angelegt, dann im Efeu an einer Hauswand, in einer kleinen Fichte, im Farnkraut oder an einer herab gebrochenen Erdwand. Jedenfalls ist es meist recht gut seiner Umgebung angepasst und durch kleine Wurzeln und überhängende Halme gegen Sicht gut geschützt. Kuriose Brutplätze sind bekannt: z. B. in der Tasche eines Kittels, der unbeachtet in einer Gartenlaube hing, sowie in dem weit aufgesperzten Maul eines Hechkopfes, der als Trophäe an einer Garagenwand angebracht war.



Efeuberankte Wände und Bäume bieten Zaunkönigen ideale Möglichkeiten für ihre unverwechselbare kugelige Nestanlage.

Foto A. Limbrunner.

Brutbeginn ist Mitte April. Es finden zwei Jahresbruten statt. Die Brutdauer beträgt 14 – 15 Tage. Das Weibchen brütet die meist 6 Eier (5 – 8) allein aus und wird auch nicht vom Männchen gefüttert. Dieses versucht – während sein erstes Weibchen noch brütet – ein zweites Weibchen an ein mittlerweile fertig gestelltes Nest zu locken. Die Brutzeit reicht bis Ende Juni.

Ohne den Nagel in der Wand hätte hier der Zaunkönig wohl kaum sein Nest fixieren können.

Ohne den Nagel in der Wand hätte hier der Zaunkönig wohl kaum sein Nest fixieren können.

Foto R. Groß.

Gefährdung

Der Zaunkönig gehört in Europa zu den häufigsten Vogelarten und ist nicht direkt gefährdet. Dennoch haben der Naturschutzbund Deutschland und der Landesbund für Vogelschutz den populären Vogel 2004 zum Vogel des Jahres gekürt. Der nur etwa 9 Gramm leichte Vogel ist ein Symbol für eine natürliche und naturnahe Umgebung. Er fühlt sich in arten- und strukturreichen Gärten, Parks, dichtem Unterholz und naturnahen Bachauen wohl. Künstliche, aufgeräumte Lebensräume werden von ihm gemieden.

Zaunkönige erleiden in kalten, langen Wintern erhebliche Verluste, in deren Folge die Bestände deutlich zurückgehen. In naturnahen Lebensräumen werden solche Verluste schon in wenigen Jahren wieder aus-

geglichen. Abgesehen von diesen witterungsbedingten Schwankungen gilt der Bestand des Zaunkönigs als stabil.

Praktische Hilfsmaßnahmen

Naturnahe Gartengestaltung. Das Anbieten von Nisthilfen für den Zaunkönig ist eigentlich nur eine „Küraufgabe“. Vielmehr helfen unserem „Mäusekönig“ schon kleine Maßnahmen in Ihrem Garten. Durch das Einhalten folgender Punkte kann schon eine große Wirkung erzielt werden:

- Pflanzen Sie heimische Sträucher, diese bieten Lebensraum für zahlreiche Insekten und tragen in der Mehrzahl Früchte, die Gartenvögeln ihr Überleben sichern
- Schneiden Sie Gartenhecken nur im Herbst, um Zaunkönig und Co. ein störungsfreies Brüten zu ermöglichen
- „Unordentliche“ Ecken im Garten, in denen Schnittgut und trockenes Laub liegen bleiben, bieten Nistraum und reichlich Insektennahrung für den Zaunkönig



Im Nischenbrüterkasten ist das Zaunkönignest optimal vor Witterungseinflüssen geschützt.

Foto R. Groß.

Nisthilfen. Eigentlich hat der Zaunkönig keinen ausgesprochenen Brutplatzmangel, da er in der Wahl seines Neststandortes sehr flexibel ist. Viele Zaunkönignester werden jedoch unbeabsichtigt zerstört. Am erfolgreichsten sind solche Nester, die der Zaunkönig in Hohlräume, etwa in Baumstubben, eingebaut hat. In Nistkästen (auch Halbhöhlen), die nicht zu hoch am Baum hängen, findet man gelegentlich ein Zaunkönignest. Gerne nutzen Zaunkönige die für Wasseramseln und Gebirgsstelzen aufgehängten Spezialnistkästen (s. S. 175/176 und 178).

Für den „Höhlenbewohner“ Zaunkönig gibt es spezielle „Nistkugeln“, die im Prinzip verkürzten Holzbetonhöhlen ähneln. An geeigneten Stellen aufgehängt, werden diese auch besiedelt. Die Einflugsöffnung beträgt 25 mm. Das Innenmaß der Nisthilfe muss mindestens so viel Platz haben, dass das 16 cm hohe und 13 cm breite Nest darin angelegt werden kann. Die Anlage von Reisighaufen oder Nisttaschen (siehe S. 48.) ist aber wahrscheinlich effektiver als das Nistkastenangebot.

Werden Nistkästen von einem Zaunkönig belegt, so sollte man die Nester über Winter darin belassen, denn Zaunkönige schlafen – als große Ausnahme – das ganze Jahr über in einem ihrer Nester – sogar in Schlafgesellschaften (ähnlich wie Baumläufer).



Zaunkönig beim Verlassen der künstlichen Nistkugel.

Foto Fa. Schwegler.